

Fränkisch-hennebergische mundart : im dorfe Neubrunn.

Autor(en): **Sterzing, G. F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alemannischen Mundarten eigenes, schwer zu behandelndes Wort aus altem Stamme; ebenso unten, Nr. 20. Schm. I, 514. Schmid, 207. Stalder, I, 402. Tobler, 197.

- 14) *Sack*, m., Taschê; daher *Sackuhr*. Zeitschr. II, 415, 139.
- 15) *trêt*, auch *treit* (wie mhd.; vgl. Getreide), trägt. — *Rugga*, m., Rücken; vgl. unten: *Brugg*, Brücke.
- 16) *budlet*, Adj., wollig, pelzig, kraus (wie ein Pudel). Tobler, 84. — *wîa* — *wîâ*, je — je (desto); Schm. IV, 4. Tobler, 448.
- 17) *Stèga*, f., Stiege, Treppe. — *Brisnestel*, m., Schnürband, Schnürriemen; von *Nestel*, m. (auch f. n. n., wie ahd. *nestil*, *nestilo*, *nestilâ*, mhd. *nestel*), Riemen, schmales Band, gewöhnlich mit einer Art Nadel, Stift oder Beschlag an einem oder beiden Enden versehen zum Durchstechen oder Einschnüren (Schm. II, 713. Stalder, II, 235. Tobler, 331. Höfer, II, 285; daher: der *Nestler*, auch *Senkler*, ehemals ein eigener Handwerker, welcher lederne Riemen oder *Senkel* verfertigte), — und dem mehr alemannischen Verbum *brisen* (mhd. *brisen*, Prät. *breis*, Ptc. *gêbrisen*; auch schw.; Ben.-Mlr. I, 255. Stalder, I, 227. Tobler, 78), bair. und schwäb. *preisen* (Schm. I, 345. Schmid, 95), einfassen (am Rande), säumen, einschnüren; daher: *Bris*, *Preis*, m., *Brisli*, *Preisle*, n. (mhd. *brise*, f., *brisem*, *brisen*, m.) Einfassung, Saum, namentlich am Hemdärmel, das Bündchen; dann: die Einfassung der Ziegelbedeckung eines Daches (Schmid. Stalder. Tobler, a. a. O. beides auch koburgisch); schweiz. auch noch das Ptc. *brisen*, *briesen* als Adj., eng, genau anpassend; *eben brisen* = geputzt, geschmückt (wie schon mhd. *brisen* auch schmücken bedeutete. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 376. 433), auch geziert (im Umgange), zimpferlich; *Brisese*, f., bair. *Brisle*, ein geziertes, eitles Frauenzimmer.
- 18) *sächt*, sähe, Prät. Conj.; vgl. Zeitschr. III, 174, 187 und 209, 73.
- 19) *Stampfer*, m., *Stampferle*, n., kleiner, netter Fuss (eines Kindes). Schm. III, 639.

Fränkisch-hennebergische mundart

(im dorfe Neubrunn).

Deß feuerkênt.

Eß wor e häßer summertâc,	„Heut blîmt ich in den ôfe nei
Dä wur di ern geförtert wôl;	On sâ den lust'ge feuer zû, 10.
Di séchel rouschte schlâc of schlâc,	Dâ hûert ich dénn di kénner schrei
Deß dûerf stunn lêâr, deß fælt wor vól.	Vom Lichterlû, vom Lunnerlû.
Dä guckt im allerletzte haus 5.	Hä prügelt se, dàß 'ß knackt o kracht,
E mædle zu den fénster rauß,	Dâ knittert 'ß on dä knattert 'ß racht:
Die sâng on mäch e wéll gekérr,	Bie lacht ich dôë, bie lacht ich schwénn,
Si wor nert richtig, si wor wérr.	Wall 'ß gor ze tolle kénner sénn!

„Si rief: mædle, mœgst d' en mô?
Mœgst d' onnern vâter? dër wert 'ß
wërn!

Steck ner dä haus es breutbett ô,
Hä læt in sô e bett sich gërn! — 20.

So riefese on lachte laut,
Si hieße mich di feuerbraut
On tanzte vûr o hénner sich
Di schünne flammekénnerlich.

„Ich sâch dich sétz in dâner præcht, 25.

Du Lichterlû, du Lunnerlû,

On âge hàste me gemàcht,
Di bràchte mich òm al mä rû!

Di wëlt és kâlt, bâ dî és wärm,
Schlôë òm mich ròm dä feuerärm, 30.

Dann wört me læicht, dann wört me wól!
Bann wiste dann dä breutle hól?“

Dä tanzt se ouß der stube nauß,
Rêß ouß den ôfe 'n feuerbrânt
On schlaudert en of 'ß æge haus 35.
In 'ß strûdâch mit geschéckter hânt.

Deß strû wor dörr o brânt bie pâch,
Ball sâ me douße 'n fælt den râch;
Eß spränge al di leut draufzû,
Dä brânt deß haus schu lichterlû. 40.

Di vånke furn di kröuz di quèr
On lustig lacht 'ß, bann æner fill.
Di flamme tanzte hî o hër,
Es bamm' in haus e hochzig hill.

On im gebâlk dä platzet o kracht 'ß, 45.
Dâzwésche trallert, sâng o lacht 'ß:

„O bröntgem, du bist mei, bist mei,
Dä breutle wil ich éäwig sei!“

„Bër hât so hëlle âge süst?“

Bër és so hüsch, bër és bie dû? 50.
Dröck fêster noch dich o mä brüst,
Du Lichterlû, du Lunnerlû!

Ich laß dich niert, du dörfst nert gëä,
Ich muß de in di âge sêä,
O bröntgem, du bist mei, bist mei, 55.

Dä breutle wil ich éäwig sei!“

Ör brüder storzte nei in 'ß haus,
Es wërn se nimme bâ verstant
On trüge se bie tût dénnrauß,
On ganze leip es bie verbrânt. 60.

Si schlûg di âge wider auf
On söufzt tief ouß den hërze rauf;
Dreivérteljôër so sâß se dort
On guckt in 'ß feuer fort o fort.

On bie dreivérteljôër ròm worn, 65.

Dä kâm se mit en jänge nît,
Non bie deß jänge wor geborn,
Dä wîgt se 'ß ei on sâng derwît:

„Dä hôër és rût, dä leip és rût,
Dä âge sénn bie louter glût, 70.
Dröm bist du ganz gewîst e sû
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!“

„Nu wass me racht on wër me grûß,
Du brëngst di wëlt in vil gefôër:
Dann nimmt ons aufdâs vâters schûß 75
Heut über dreimâlsibe jôër!

Dä hôër és rût, dä leip és rût,
Dä âge sénn bie louter glût,
Dröm bist du ganz gewîst e sû
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!“ 80.

Dâß jänge wûs mit jêden tâc
On leip on ach o töukischkæt.
Den feurgot sâ schâbernâc
Wor æmâl in sâ hërz gelæt.

Mit flamme spîlt 'ß, mit koln o brënn, 85
On doch verbrânt sich 'ß niert di hënn,
Wur hüsch o bûs on zornet o lacht
Gerât es bie 'ß deß feuer macht.

Indesse brânt 'ß im ganze lann,
 In jêden dûërf, in jêder ştât, 90.
 Eß wor ze tun kä wîderştan, n,
 Di flamme fråß on wur nert sât.
 Der gœker mit den rûte schwânz
 Flôg of di dâcher voller glânz,
 Doch most derweil on himmel fôër 95.
 Die sonn schu zwæmålsîbe jôër.

On ouß dan jângle wur e jâng,
 Kä mædle konnt en wîderstêa.
 Biewôl e 'r alle tãc bezwàng,
 Verfûërt e 're doch ömmer mêa. 100.
 On feuer flôg, buhî me sãch,
 Vo dûërf ze dûërf, vo dãch ze dãch,
 Der gœker schwàng ball doë, ball dort
 Sã rûte flûgel fort on fort.

Derzeit flôß dreimålsîbe jôër 105.
 Der flûß den wîsegront àhî,
 Eß schlief di hölf, eß wacht gefôër,
 Dã dãcht der vãter in sãn sî:
 Du brönnst di wêlt noch ô, du sũ
 Vom Lichterlũ, vom Lunnerlũ, 110.
 Dröm wil ich de verblénn dã list,
 Dãmit de doch ze fange bist!

On rãch ştieg wider in di hũ,
 ‚Stél sã vom himmel zũ der man,
 Der wént blies vo den bërge rũ, 115.
 Di wãchter wachte blũß im lan.
 Die schlêche bei on funge frũ
 ‚Deß listig ként vom Lunnerlũ;
 Dãß hat dan brânt mit tœukischkãet
 On al di ann're ôgelãet. 120.

Eß wor e hãßer summertãc,
 Dã sãße fêst im kerker wôl,
 Di zömmerekst tœët schlãc of schlãc,
 Deß dûërf stunn lêar, deß fãelt wor vól.

Eß wur e scheiterhouf gebãut, 125.
 Di leut worn frũ on sãnge laut,
 Dãnn eigeschlãffe wor der brãnt,
 Dër sũst gewacht im ganze lãnt.

On bie dër houf nu fertig wôër
 On dort im fêll ştunn franc o frei, 130.
 Dã worn di dreimålsîbe jôër
 Doch ach gerãdewac verbei.
 Nu wur gebrãcht der listig sũ
 Vom Lichterlũ, vom Lunnerlũ,
 Kom ştunne drof, kom ştieg e drauf, 135
 Se schlũg 'eß feuer ô en nauf.

Sã mutter kãm durch 'ß fãelt o sãng,
 ‚Ör backe glũte rûserũt,
 Si hopft o tanzt, si tanzt o sprãng
 On tanzt gerãt nei én di glũt. 140.
 Hã sãß im feuer dénn o lacht,
 Eß tœët en nis, bann 'ß platzt o kracht,
 Hã wãnt sich spœttisch röm o nöm
 On sã sich nãch sã mutter öm.

Der houf wor hãlp verkœlt bãnœë, 145.
 Hã wãnc, dã wor deß feuer all;
 ‚Mit hœller louze lacht e dœë,
 Laut gœllt 'ß ömhèr in fêll o wall.
 Sã mutter sœufzt o sãng derzũ:
 ‚Komm, Lichterlũ! komm, Lunnerlũ!
 O brœutgem, du bist mei, bist mei,
 Dã breutle wil ich éãwig blei!

On wãrent alleß ştunn verblũft,
 ‚Stieg ouß der ærd' e feuermœ,
 E mãntel flãtert öm di hũft, 155.
 On rûte fãnke flammte drœ.
 Dër brãtt di ærm auß öm di zwæ.
 Of æmãl brânt der houf ellæ,
 Deß feuer hœp sich drei o drauf
 On schlũg biß o den himmel nauf. 160.

On bie ð den himmel hat berührt, Doch wurn di sũ vo ün im lânt 165.
 Fil ð wider rã, me sãch nis mêä. Mûertbrönner wider al genânt
 On nãchhèr hãt m' ach o kãn ûert On überãl nu fénne sich
 Di mutter on örn sũ gesêä. Vom Lunnerlû noch dichterlich.

Sprachliche anmerkungen.

- 2) *ern*, f., N. R. (man vgl. die bemerkung zu s. 222), *arn*, J. B. W. und *orn* E., ernte. Das wort ist nicht aus dem nhd. *ernte*, *ernde* (für *ernede*) gekürzt, sondern ist die alte ursprüngliche form, mhd. *erne*, st. f., ahd. *arn*, *aren*, *arin*, st. m., goth. *asans*, *ernte*, ahd. *aranmânôt*, *erutemonat* oder *august*; davon dann *arnen*, schw. v., *ernten* (vgl. noch altn. *ar*, m., *arbeit* oder *feldbestellung*, *erendi*, *örindi*, ahd. *arant*, m., *auftrag* und *arbeit*, *arebeit*, *arbeit*). Das verbum ist *erne*, *arne*, *orne*, prät. *ernt*, *arnt*, *ornt*, particip. *geernt*, *gearnt*, *geornt*, ernten: *eierne*, *eiarne*, *eiorne*, *einernten*.
- 3) *séchel*, pl. *séchel*, f., sichel. *schlãc* of *schlãc*, schlag auf schlag, fort und fort, unaufhörlich. vgl. 'schlaget die sichel an'. Joel III, 18. Offenbarung Joh. XIV, 15.
- 4) *düerf* s. 225, 2. — *stunn* (auch noch v. 124. 130. 135. 153) s. jahrg. II, 351 fg. III, 227, 3.
- 7) *e well* (s. jahrg. II, 48) *gekèrr*, ein wildes oder garstiges gekreis: v. *kèrre*, schw. v., *kreischen*.
- 8) *ner* *richtig* (oder *wèrr*) *sèn*, nicht in der ordnung (wirr). d. i. nicht bei verstande, sein.
- 9) *blìme* und in J. auch *blieme*, schw. v., blicken, eigentlich verstohlen und mit halbgeschlossenen augen blicken, heimlich und geschwind nach etwas sehen, wofür man besonders *hiblìme* verwendet. *òblìme* aber bedeutet: scheel ansehen; z. b. 'dèr hãt mich gãrstig ógeblimt'.
10. 25. 38. 101. 114. 144. 162. *sã*, *sãch*, sah. wechseln wie *ã*, *ãch*, auch, und *geschã*, *geschãch*, geschah.
- 11) *hüere*, *hörn* (*gehuër*), schw. rückumlautendes verb., s. 228, 20. *dènn* (dã *i n n e n*), darin, drinnen.
- 12) vom lichterlohen, vom loderlohen sc. gotte des feuers. zu *lunnerlû* vgl. II, 79, 15. 352. III, 133.
- 15) *schwènn* s. jahrg. I, 237. 285, 1, 7. II, 46. 277, 19.
- 16) *wal*, *wãl*, 1) während, so lange, z. b. 'wal ich lãp ès ð schu so gewãst'. 2) causal: weil (so hier). entstanden aus goth. *hveila*, ahd. *hwila*, *wila*, mhd. *wile*, st. f., zeitpunkt, zeitraum, zeit; davon wurde adverbial verwandt der acc. die *wile* (die zeit hindurch, während, so lange) und der gen. der *wile* (während dessen). das ist in unserer mundart *dieweil*, *derweil*, wie nhd. — dazu vgl. jahrg. I, 131, 10. II, 178, 2. 244. III, 175, II, 50. und unten v. 95. zeit ist von demselben begriffe wie weile (*zit* = *wile*), daher auch *diezeit*, *derzeit* (v. 105) = *diweil*, *derweil*; s. jahrg. II, 278, 47. — über *tol* vgl. jahrg. III, 224, 8, auch 19. 91. 320. 332.

19. 44. 58. 60. 88. *es*, als. vgl. jahrg. II, 78, 27. 84, 22. 90, 7. 92, 47. 95, 7. III, 27.
- 23) *vür o hénner sich*, d. h. *vür sich o hénner sich*, vor- und rückwärts. vgl. jahrg. II, 85, 35.
- 27) *áge mache*, augen machen, bedeutsam und auf eine eigenthümliche art blicken. *án age mache*, einen auf diese weise anblicken, besonders aus zorn oder neid; auch: gesichter schneiden, ein gesicht machen, z. b. *'dër hát me (e pöer) áge gemàcht'*, der hat mich wild und grimmig angeblickt; daher auch mit dem zusatz *'wille* oder *gärstige áge mache* = *e well*, *gärstig*, *bües gesicht mache* = *e hotte mache* oder *schnétze* = *en dünschel* (in die höhe gezogenes oder rüßelartig vorragendes maul; s. III, 129. 131) *mache* oder *überhange*. die volkssprache drückt gern leidenschaften und affecte auf die art aus, in welcher sie durch mienen und geberdenspiel, überhaupt äußerlich, sich kund geben und dadurch sichtbar werden.
28. 30. 144. 155. 157. *öm*, präp. und adv., um (vgl. v. 148 *ömhër*), v. 30. 65. 143; *röm*, herum, v. 143; *nöm*, hinum (*röm o nöm*, hin und her, wie *rú o nú*, jahrg. II, 137, *rauf o ná*, herauf und hinab, *rauß o nei*, heraus und hinein, *rauß o rei*, heraus und herein, *rauf o rá*, herauf und herab; vgl. zeitschr. III, 172, 32), v. 71. 79. *dröm*, darum, und jahrg. III, 232, 23 *beröm*, *bröm*, warum, aus ahd. *u m p i*, *u m b i* (d. i. *u n - b i*, gr. *αὐ-πί*, lat. *a m b -*), mhd. *u m b e*, *u m b*, *ü m b e*, *u m m e*, *ü m m e*, *ü m*, nhd. *ü m* (noch zu ende des 17. jahrh. gebräuchlich, dazu unser *öm*) und *u m*.
- 31) *wört*, wird (v. 18 *wert*, die enclitica dazu), s. oben 224, 4. verglichen mit jahrg. II, 112.
- 33 f.) *nauß*, hinaus, *rei o nauß*, herein und hinaus; s. unter 28. *räiße* (*räiß*, *rêß*, *gereße*), st. v., reißen.
- 35) *schleudern*, prät. *schlaudert*, part. *geschlaudert*, schw. rückumlaut. verb. schleudern, werfen, schlenkern; z. b. *há schleudert mit di ärm* oder *bæ* (bewegt arme oder beine hin und her). in E. *schloidern*, aber prät. und partic. wie oben. — *wæge*. eigen, eigenthümlich. — 37) das stroh war dürr und brannte wie pech.
38. 4. 124. 130. 137. 148. *fælt*, *fèlt*, *fëll*, s. jahrg. II, 48 und *ball*, ebend. s. 47. — *douße 'n*, anlehnung für *douße in* oder *én*, draußen in (im). vgl. jahrg. II, 75, 4. 402, 20. 406, 7. denn *én*, *in*, *im* = in dem.
41. 156. *fánk*, *vánk* N. R. W. und *fonk* E. J. W. oder *funk* B. E. (pl. *fánke*, *fonke*, *funka*, *funke*), m., funke. schon goth. wechseln *fon* (ignis; Matth. 25, 41), n., und *funa* (Luc. 17, 29. Röm. 12, 20. altn. *funi*, ignis, scintilla, m., Edda Sám. I, 40. 268). davon das ahd. diminut. *funi h h o*, *funch o*, *funk o*, mhd. *funke*, schw. m. (Fribergs Tristan 1797) und nochmals diminut *funkel*, *fünklein* (ebend. 2769). wie *fon* und *funa* im goth., so wechselt auch mhd. mit *funke* noch *fanke*, *vanke*: Nib. 185, 3. 1990, 4. Gudr. 101, 2. 361, 3. welches als dän. *fani h h o*, *fank o* ebenfalls noch ein alteres *fan*, *fana* voraussetzt. daran reihen sich nun genau unsere mundartlichen formen; aus denen sich dann das schw. v. *fánkeln*, *fänkeln*, *fönkeln*, *fonkeln*, *fünkeln*, *funkeln*, funken werfen, glänzen; schimmern, ableitet.

42. 44. *fl*, *ñl* und *hill* s. jahrg. II, 403, 30. 172. 78. 47. III. 223, 3. *bamm'*, wenn man, II, 399, 3 und *hochzig* II, 275, 12.
- 46) *trallern*, schw. v., trällern, singen in tieferen — und *trillern*, schw. v., in höheren tönen, mit zitternder und bebender modulation der stimme (wie v. 14 *knattern* und *knittern* vom prasseln des feuers in gröberem und feinerem tönen. vgl. niederd. 'trallaren, trallallen, lustig singen' in J. H. Voss' sammtl. ged. II, 201. 60. Idylle V, 17: 'lat uns en bitjen trallaren; es is jo morgen doch sünndag'.
- 49) *süst* (auch noch v. 128) s. jahrg. I, 282, 3. II, 77, 26. 95, 21. 277, 18. 407, 16.
- 50) *hüsch*, synonym mit *schüe* (lect. *schünner*; v. 24 und jahrg. II. 402, 12. 403, 26), s. jahrg. II, 415, 113.
- 57) *störze* (*störz*, *stortz*, *störzt*, *gestortz*), schw. rückumlaut. v., stürzen. — *nei* hinein, s. unter 28.
64. 5. *gucke* vgl. oben s. 227, 5.
- 66) *nithomme*, niederkommen. gebären. *nit*, *nid* ist das ahd. *nīdar*, mhd. *nider*, nhd. *nieder*, ndd. und holl. *nieder*, *neêr*, dän. und schwed. *ned*, in verbal- und substantivzusammensetzungen; unser *nit*, *nid* aber nur in ersteren und *nider* in letzteren, z. b. *niderkunft*.
- 68) *derwit*, *derwid*, *dərwit* (aus ahd. *thara wīdar*, mhd. *dar wider*), adv., 1) dawider, dagegen, z. b. *ich hā nis derwid*, ich habe nichts dawider einzuwenden; 2) darauf los, darauf zu, in einem weg, fortwährend, unaufhörlich (so hier). — *eiwige*, schw. v. äct., durch wiegen einschläfern.
73. 81. *wasse*, wachsen; s. jahrg. II, 49. — *racht* (auch v. 14), recht, tüchtig, schr.
- 75) *schüß*, pl. *schöß* (nur von kleidern), f., schooß. mhd. *schôß*, st. m., *schôße*; st. schw. f., und *schôß*, st. n. (Ulrichs v. Türheim Trist. 566); nhd. meist nur masc., aber früher masc. und fem. bei Opitz, Flemming, Scultetus, Tschering, Weckherlin in Zachariä's und Eschenburg's 'auserlesene stücke der besten deutschen dichter'. Braunsch. 1766 ff. bnd. 1–3.
- 79) über *gewist* s. jahrg. II, 404, 11. 179, 73.
82. 119. *tökischkæt*, f., tücke, tückerei, heimtücke, das begehen einer unerlaubten handlung auf die heimlichste und schlaueste weise, schlaueheit, durchtriebenheit. vom adj. *tökisch*, tückisch, neckend, schelmisch, schlau, versteckt, gern einen possen spielend. dazu noch *tauk*, m., schabernack, possen, schelmenstreich. entweder aus bosheit oder übermut verübt; z. b. *der hät me en tauk o mā jänge bēmlich getöë*; *töker*, duckmäusernder, stiller und heimlicher, aber dabei schlauer und durchtriebener, seltener boshafter, doch gern neckischer mensch. in diesen wörtern mögen sich in einander verschwimmend berühren das mhd. *tougen*, adj. adv., geheim, heimlich und *tue*, *duck*, *duk*. st. m., kunstgriff, listiger streich, tücke, sowie *dūhen*, drücken, und nhd. *drücken*.
- 85) *koln* s. jahrg. II, 77 zu 5, 25 und *brënn* (feuerbränden), sowie v. 86 *hënn ebend*. II, 46.
- 89) *lann*, *lan*, *länt* (v. 116. 128. 165), dat. von *länt* (*lann*, *lan*, assimiliert oder gekürzt aus *lande*), land, und 91. *widerstānt*, *widerstann*, m., widerstand: vgl. jahrg. II, 46. 351 fg.

- 92 f.) *sät*, satt. — *gæker*, *güchel*, *gücker*, m., hahn, hier der rothe hahn, das feuer (J. Grimm's d. myth. 2. aufl. s. 568). über dies wort hat ausführlich gehandelt der herausgeber II, 190, 5. den schrei des hahnen drückt man hier aus mit *gækerdihe* und ähnlich dän. in Nyerups udvalg af danske viser II, 100: *kykkilihye*. 95) *derweil*, s. oben 16.
- 99 f.) *e'r*, *e're*, anlehnung für *hä*, *he*, *e* — *er* oder *ere*, er ihrer. *verfüere*, *verförn* (*verfuër*, *verfüert*, *verfüert*), schw. rückuml. v., verführen. vgl. s. 229. no. 6.
- 106) *ähi*, abhin, hinab; schon mhd. abhin. von *nä*, hinab, unterscheidet es sich dadurch, daß dies mehr den endpunkt oder das ziel (*ich gëä nä di wise*) und jenes den weg (*ich gëä di wise ähi*) bezeichnet; doch sagt man auch '*ich gëä di wise nä*'.
- 111) *verblënn*, verblenden; s. jahrg. II, 352.
- 114) *man*, *mann*, m., mond (halb und halb obsolet), aus ahd. *mâno*, mhd. *mâne*, durch abwerfung des e und verkürzung des â entstanden (vgl. oben, s. 223, 1); heut zu tage dringt *mönt* ein.
- 117) *schläiche* (*schläch*, *schléch*, *geschléche*), st. v., schleichen; *beischläiche*, sich unvermerkt heranschleichen. — *funge*, fiengen; vgl. jahrg. II, 403, 30. III, 227, 3. — *frû*, froh.
- 123) *zömerakst*, f., zimmeraxt, zu *zömmern*, schw. v., zimmern; ahd. *zimpar*, mhd. *zimer*, *zimmer*, st. n., bauholz und gebäude von holz. *zimbarn*, schw. v., bauen.
- 132) *gerädewac*, *gerädewaks*, gerades wegs, gerade hin; sogleich, auf der stelle, zu diesem zeitpunkt.
- 135) kaum stund er darauf, kaum war er hinaufgestiegen (unsere mundart verwendet das prät. oft in der bedeutung des plusquamperfecti, wie das mhd.). *drof*, drauf, darauf (im zustand der ruhe), *drauf*, darauf, da hinauf. hinauf (im zustand der bewegung).
- 136) *eb* für *deß*, eine anlehnung des artikels (im neutr.) an das verbun, die oft vorkommt.
- 138) *rüserüt*, rosenroth. — 139) *hopft*, rückuml. prät. zu *höpfe*, hüpfen; part. *gehöpft*.
- 143) *wénne*, *wénn*, *gewénn* (*wénn*, *wánt*, *gewánt*), schw. rückuml. v., wenden.
- 146) *wénke*, *wénke* (*wénk*, *wénk*, *wänk*, *wonk*, *gewänke*, *gewonke*), st. v., winken, wie mhd.
- 147) *louze*, f., helle, gellende und stark tönende stimme. ahd. *lütä*, schw. f., tinnitus: entweder hieraus oder aus *laut* (*lüt*) gebildet mit dem übergang des t in z, wie nhd. erst *geiz* aus mhd. *gît* wurde.
- 148) *wall* = *wält*, wald; jahrg. II, 47. — 154 f.) *feuermö*, feuermann. *flätert*, flatterte.
- 157) *bræte* (*briet*, *brätt*, *gebrätt*), schw. v., breiten; *außbræte*, ausbreiten.
- 161) *berüere*, *berörn* (*berüer*, *berüert*, *berüert*), schw. rückumlaut. v., berühren.
- 162) *fiel's* wieder herab. 163) *o kân üert*, nirgend; s. jahrg. II, 76 zu 3, 10.
- 164 f.) *sü*, pl. *sü*, m., sohn. 166) *müertbrönnner*, mordbrenner. 167) *fëune*, finden; jahrg. II, 46.
- 168) *diechterle*, *dichterle* (vgl. 233, 3). pl. *dichterlich*, n., enkel. zu *diech*. schenkel, nach Grimm's d. RA. 470.